

Langelsheim. Im Innerstetal soll an der L 515 ein weiteres Industriegebiet entstehen. Der Containerdienst E. Kraus, der einige Hundert Meter weiter an der Landesstraße bereits eine Fläche bewirtschaftet, hat die Absicht, seinen Betrieb zu erweitern. Im Ausschuss für Bau, Umwelt und Wirtschaft erklärte Inhaber Toni Faria-Kraus am Mittwochabend, dass der Firma am jetzigen Standort nicht mehr ausreichend Platz zur Verfügung stehe, insbesondere mangle es an Lagerplatz.

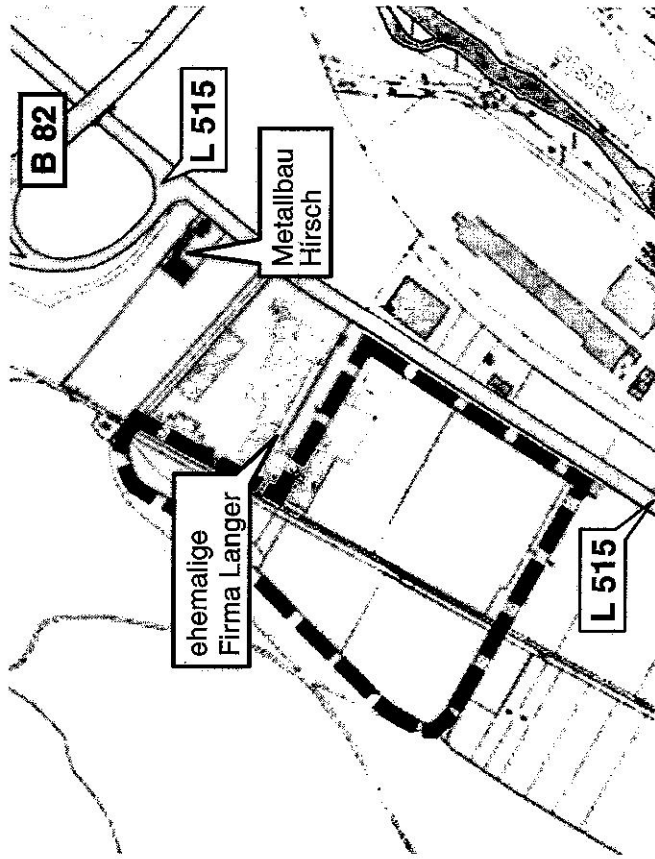
Bei der Fläche, die nun als Industriegebiet ausgewiesen werden soll, handelt es sich um einen Bereich neben und hinter der ehemaligen Blechwarenfabrik Langer, die mittlerweile von der Illmann GmbH gekauft wurde. Faria-Kraus spricht von einer Fläche von 35.000 Quadratmetern, die er nutzen könnte, wenn die Pläne umgesetzt werden.

Der Bauausschuss stimmte zwar mehrheitlich für die Änderung des Flächennutzungsplans und die Aufstellung eines Bebauungsplans, allerdings ging dem Votum eine lebhafte Diskussion voraus. Die WGL, die gegen beide Vorlagen stimmte, brachte einen Antrag ein, mit dem sie eine Änderung der Beschlussvorlage erwirken wollte. Das blieb ohne Erfolg. Aus der Festsetzung eines Industriegebietes sollte demnach ein Gewerbegebiet werden. In einem Industriegebiet sei „fast alles erlaubt“, so Möse. Mit der Änderung der Vorlage wolle man den Belangen der Anwohner Rechnung tragen, die unter einer industriellen

□ HINTERGRUND

Bürgermeister Ingo Henze gab während der Sitzung des Ausschusses für Bau, Umwelt und Wirtschaft einen Überblick über die Soforthilfen, die Betroffene des Hochwassers im Langelsheimer Stadtgebiet erhalten. Demnach fließen aus der Spenden-

aktion Mittel in Höhe von 81.000 Euro nach Langelsheim. Dabei verteilt sich die Ausschüttung der Spenden auf insgesamt zwölf Härtefälle. Fünf Antragsteller erhalten die Höchstsumme von 10.000 Euro, sechs 5000 Euro und einer 1000 Euro.



Zahlreiche Industriebetriebe sind bereits im Innerstetal angesiedelt. Die schwarz markierte Fläche soll nun ebenfalls zu einem Industriegebiet entwickelt werden. Grafik: GZ

Nutzung zu leiden hätten. Auf dem Gelände der Metallbau Hirsch werden Wohnräume genutzt, und auch außerhalb der nun beplanten Fläche wird ein Grundstück bewohnt, das sich unmittelbar neben dem jetzigen Standort des Containerdienstes E. Kraus befindet. Darüber hinaus bezog die WGL sich auf Wohngebiete an Steinweg und Harzstraße.

WGL zitiert Notiz

Friedhelm Möse von der WGL kritisierte außerdem, dass bislang in Vorgesprächen von einem Gewerbegebiet die Rede war. Dem habe man zugestimmt, weil im Verwal-

tungsausschuss eine Protokollnotiz des Bürgermeisters zugesagt worden sei. In der stehe, dass bei der Entwicklung von Gewerbeflächen nach dem Abwägungsgebot auf einen gerechten Ausgleich der Belange hinzuwirken sei. „Dabei ist auch die vom Landkreis Goslar in einem Einzelfall ausgesprochene Duldung einer Wohnnutzung angemessen zu berücksichtigen“, zitierte Möse. Als „ungewöhnlich“ bezeichnete er, dass die Pläne einen Tag nach dem Bauausschuss im Verwaltungsausschuss behandelt werden sollen. Wahrscheinlich solle das ganze Innerstetal „Stück für Stück zum Industriegebiet werden“, so Möse.

Bürgermeister Ingo Henze wies zurück, dass bei dem Vorhaben eine Eilbedürftigkeit bestehe, und machte auf einen Grundsatzbeschluss des Verwaltungsrates aus dem Januar 2016 aufmerksam, neue Industrie- und Gewerbeflächen in Langelsheim zu erschließen. „Der Fläche zwischen der B 82 und dem Betrieb E. Kraus haben wir dabei erste Priorität eingeräumt“, so Henze.

Es werde suggeriert, dass es sich um eine Sondersitzung des Verwaltungsausschusses handle. Doch die Unterlagen lägen schon seit anderthalb Monaten auf dem Tisch. Die Belange des Umweltschutzes und der Nachbarn würden zu einem späteren Zeitpunkt in der Planung berücksichtigt. „Hier wird ein Aufstellungsbeschluss gefasst“, so Henze. Der Bebauungsplan umfasse auch die Flächen der Blechwarenfabrik und von Metallbau Hirsch, denn die Planung müsse „aus einem Guss sein“. Und ein Industriegebiet biete das größtmögliche Entwicklungspotenzial.

„Einmal ja, einmal nein“

Hartmut Richter (SPD) zeigte sich verwundert über Möses Ausführungen: „Die WGL hat immer gesagt, sie unterstütze die Entwicklung der Wirtschaft. Der Antrag steht aber in krassem Widerspruch dazu.“ Michael Garthoff (CDU) wies darauf hin, dass das Innerstetal mit seinen Betrieben schon einen industriellen Charakter habe. Dieses „einmal ja, einmal nein“ der WGL sei kontraproduktiv für die wirtschaftliche Entwicklung.

Möse antwortete, dass sich Bedenken ausschließlich gegen die Planung eines Industriegebietes richten. Der Eindruck eines „Hin und Her“ der WGL sei ein Missverständnis. „Unsere Anträge umfassen gewisse Feinheiten und sind nicht nur drei Sätze lang“, sagte der WGL-Abgeordnete. Das brachte wiederum Hartmut Richter auf die Palme. Er sei erschrocken, dass un-

terstellt werde, Ausschussmitglieder würden einen Antrag mit mehr als drei Sätzen nicht verstehen.

Henze beruhigte die Gemüter mit dem Hinweis, dass man warten solle, bis eine Abwägung der Belange stattgefunden hat. „Wenn man dort kein Industriegebiet will, dann will man keine Erweiterung von Faria. Schon bevor die Fakten auf dem Tisch liegen“, stellte er klar.